Freitag-Abendausgabe für Dresden und Umgebung.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 2 Mk. 75 Pfg.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Ausgaben Abends und Morgens zugestellt. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif: Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; die 1spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 40 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Menz, Bloehmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

Mende & Täubrich • Bankgeschäft • 12 Seestrasse 12.

Nr. 81. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Hofnachrichten. Landtag. Stadtverordnetensitzung. Alldeutscher Verband. Gastspiel Novelli, Concert Teresa Sewell, Nellie Melba. | **Sonnabend, 24. März 1900.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. März.

Berlin. Der Reichstag nahm in dritter Berathung den Gesetzentwurf betreffend die Patentanwälte nach kurzer Generaldiskussion auch in der Gesammtabstimmung an. Ferner wurde debattelos der Gesetzentwurf betreffend die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit in dritter Lesung angenommen. Es folgen Petitionen.

Berlin. Das Befinden des vom Schlage getroffenen Abgeordneten Kolbsch hat sich seit gestern gebessert, der linke Arm und das linke Bein sind aber noch immer gelähmt. — Zur dritten Gesetzberathung im Reichstage ist von freisinniger Seite folgende Resolution beantragt worden: Den Reichskanzler zu ersuchen, über die Wirkung der Bestimmung des Zolltarifgesetzes betreffend die Zollfreiheit für Materialien zum Bau, zur Reparatur und zur Ausrüstung von Seeschiffen Erhebungen anzustellen und das Ergebniß derselben dem Reichstage in seiner nächsten Session vorzulegen. — Dem Reichstage ist eine Zusammenstellung zugegangen über die Ergebnisse des Jahres 1899 bei der Anwendung der in den Bundesstaaten für die bedingte Begnadigung geltenden Vorschriften.

Wien. Die überwiegende Mehrzahl der Blätter ist der Ansicht, das Ergebniß der diesmaligen Tagung der Verständigungskonferenz berechtige zu guten Hoffnungen. Einige meinen, das Resultat sei eine bedeutende Förderung des Friedenswerkes; sie heben die günstige Stimmung und den allseitigen guten Willen hervor, welcher sich kundgiebt, eine Einigung herbeizuführen. Das „Fremdenblatt" konstatirt, daß die Frage des Sprachengebrauchs bei den autonomen Behörden und die Reform der Landtagswahlordnung aus dem böhmischen Streite als ausgeschieden betrachtet werden könne; auch bezüglich der letzten und wichtigsten Frage des Sprachengebrauchs bei den landesfürstlichen Behörden ständen die Gegensätze nicht mehr diametral gegenüber. Die „N. Fr. Pr." stellt fest, daß über wichtige Streitpunkte eine Einigung erzielt worden sei.

Rokiczan. In einer gestern in Mürschau abgehaltenen Versammlung von Delegirten der Ausständigen und der Bergbauverwaltungen wurde die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Heute früh sind sämmtliche Bergleute angefahren.

Pest. Die im Szilagy'er Komitat gelegene Ortschaft Zsibojszo ist niedergebrannt; von den 350 Häusern ist fast keines unversehrt geblieben.

Belgrad. (Meldung des K. K. Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus). An zuständiger serbischer Stelle bezeichnet man die von einzelnen Blättern veröffentlichten Gerüchte, der russische Geschäftsträger Mansurow habe den Auftrag erhalten, alle Beziehungen zur serbischen Regierung einzustellen, als jeder Begründung entbehrende Tendenzmeldung. Mansurow stattete gestern, am Empfangstage des Ministerpräsidenten, diesem den üblichen Besuch ab.

Konstantinopel. Der armenische Patriarch Ormanian überreichte der Pforte seine Demission, weil sein in Betreff des Wahlakttes des Katholikos in Sis eingebrachter Protest erfolglos geblieben ist.

Kamerun. Bei der Expedition des Hauptmanns v. Besser im Norden des Schutzgebiets wurden sämmtliche Offiziere, nämlich Hauptmann v. Besser und die Leutnants v. Buddenberg und v. Petersdorff, sowie der Truppen-Arzt Dr. Ditmer, Letzterer schwer, verwundet. Hier ist Assessor v. Gagern am Hitzschlag gestorben.

Kimberley. (Reutermeldung.) Eine Batterie, der Kavallerie beigegeben war, traf gestern bei einem Aufklärungsmarsche auf den Feind. Es entspann sich ein ziemlich lebhafter Kampf.

An der heutigen **Berliner Börse** konzentrirte sich das Interesse auf die Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.", in welcher vor Ueberspekulationen, namentlich in Montanaktien, gewarnt wird. Die Konsequenzen dieser Ueberspekulation dürften in absehbarer Zeit auf das ganze wirthschaftliche Leben einen drückenden Einfluß ausüben. Der Geschäftsverkehr war still; die kritische Lage am Geldmarkte hält nach wie vor große Unternehmungen zurück. Ultimogeld war heute reichlicher begehrt und nur zu höheren Sätzen zu erlangen; auch tägliches Geld ist nur zu sehr hohen Sätzen zu bekommen. Der Montanaktienmarkt machte eine Ausnahme: es wurden einzelne Werthe bei ihm lebhafter umgesetzt, namentlich Bochumer, Donnersmarck und Eschweiler Bergwerk auf höhere Dividendengerüchte. In der zweiten Stunde wurde der Verkehr ganz ruhig; die Kurse sind nur noch als nominell zu bezeichnen. Am Bankaktienmarkte hielt sich der gestrige Kurs, besondere Verschiebungen sind nicht hervorzuheben. Am Eisenbahnaktienmarkte mußten deutsche Bahnen eher nachgeben, von fremden amerikanische höher auf New-York; auch Transvaalbahn gut behauptet. Am Rentenmarkte waren die Kursveränderungen minimal; heimische Werthe eher nachgebend. Der Schluß der Börse war fest: theilweise konnten die in der zweiten Stunde eingetretenen Kurseinbußen wieder eingeholt werden. Privatdiskont 5¼ Proz. Ultimogeld 6¾ Proz. — Nach privaten Ermittelungen wurden bezahlt für 70er Spiritus 18,00 Mk., wie gestern. Im Getreide-Verkehr machte das größere Angebot von argentinischem Weizen einen ungünstigen Eindruck; es sollen ganz beträchtliche Ladungen von Argentinien hier angeboten sein. Am Frühmarkte zeigte sich etwas Kauflust, Weizen und Roggen konnten sich gut behaupten. Im Mittagsverkehr überwog dagegen das Angebot, so daß die beiden Brotgetreidearten um etwa 75 Pfg. nachgeben mußten. In der zweiten Stunde trat auf das ungünstige Wetter und auf feste Meldungen aus Oesterreich-Ungarn eine Erholung der Tendenz ein. Die Preise konnten sich ungefähr auf das gestrige Niveau wieder erheben. Die Nachfrage nach effektiver Ware, namentlich nach Roggen, war ganz ansehnlich, besonders trat Sachsen wieder als Käufer auf; auch aus Thüringen und aus der Magdeburger Gegend lagen Kaufofferten vor. — Wetter: Vormittags Schneegestöber, Nachmittags aufklärend und kälter; Ostwind.

* **Dresdner Börse** vom 23. März. Da Berlin heute wieder Festigkeit für Montanwerthe zeigte, so fühlte sich die hiesige Börse in ihrer trotz des minimalen Geschäftes günstigen Disposition weiter bestärkt. Von Berlin wurden folgende Kurse aus erster Stunde gemeldet: Credit 234,50, Diskonto 197,25, Deutsche Bank 212,75, Dresdner Bank 160,25, Handelsgesellschaft 172,50, Staatsbahn 137, Lombarden 28,10, Bochumer 289,50, Laurahütte 277,10, Dortmunder 139,80, Spanier 71,50. Der Wiener Börsenverkehr wurde als still bezeichnet. Außer den Maschinenfabriken waren es nur wenige Werthe, welche hier die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Bergmann vermochten bei größeren Umsätzen 1 % anzuziehen, trotzdem von einigen Seiten Gewinnrealisationen vorgenommen wurden. Zimmermann zogen vielfach 2 % an. Ein geringer Betrag Salzer mußte mangels verkäuflichen Materials 1,50 höher bezahlt werden. In Sondermann fanden zum gestrigen Geldkurse Abgaben statt. Als höher sind noch zu erwähnen Lauchhammer + 2,25, Schuchert + 1,50, Hartmann + 0,25, Busch + 0,60, Gußstahlkugel + 1. Abschwächungen in geringerem Umfange erfuhren Germania, Patzen und Gußstahl. Kummer behaupteten sich. Transportwerthe verfolgten getheilte Entwickelung. Vereinigte Schiffer behaupteten sich, Reiß gewann 0,25, Dresdner Straßenbahn das 0,25 nach. In Papierfabriken und Baugesellschaften stockt das Geschäft vollständig. Von Bankaktien sind nur Dresdner Kredit und Sächs. Bodenkredit als geschäftlich zu erwähnen. Für Brauereien war etwas vermehrte Nachfrage. Als höher sind Feldschlößchen + 2 und Mainzer + 1 zu erwähnen. Unter den Divertes setzten Kuny eine Steigerung von 1,50 durch. Bitterodorfer und Cognac gingen in gestrigen Kursen und Kartoffelzucker 0,50 niedriger um. Pfandbriefe behaupteten sich. Von Fonds handelte man Sächs. Anleihen unverändert, während Preuß. 3½proz. Konsols leicht rückgängig verkehrten. Oesterr. Banknoten 84,45.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, den 23. März.

—* Se. Majestät der König trifft am 31. März früh von Mentone hier wieder ein.

—* Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August kaufte heute in dem Putz- und Modewaarenhaus des Königl. Hoflieferanten Barthel, Waisenhausstraße.

—* Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht, Regent von Mecklenburg-Schwerin, traf mit hohem Gefolge gestern hier ein und nahm im Hotel Europäischer Hof Wohnung.

—* **Landtag.** Auch heute hielten beide Kammern Sitzungen ab. Die Zweite Kammer erledigte in Schlußberathung mit zwar längerer, aber unerheblicherer Debatte die Kapitel 73 bis 87 mit Ausnahme der Kapitel 77a und 80 des ordentlichen Staatshaushaltsetats, das Departement der Finanzen betreffend, allenthalben nach den Anträgen der Deputation, während sich die Erste Kammer mit den Kapiteln 88 bis 101 des ordentlichen Staatshaushaltsetats, das Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts betreffend, und hierzu eingegangenen Petitionen, sowie mit Titel 19 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats, die Erbauung eines Rektor-Wohngebäudes beim Gymnasium zu Dresden-Neustadt betreffend, zu beschäftigen hatte.

—* Die zweite Deputation der Ersten Kammer beantragt, den von dem Königlichen Staatsfiskus mit der Stadtgemeinde Bautzen abgeschlossenen Vertrag über die unentgeldliche und hypotheken- und oblastenfreie Abtretung einer Gesammtfläche von 10 Hektar 20,5a zur Errichtung einer Strafanstalt zu genehmigen.

—* Die zweite Deputation der Ersten Kammer beantragt zu den Petitionen wegen Errichtung von Amtsgerichten: Rötha und Witka zur Erwägung, Brandis, Golttleuba, Schöneck, Strehla, Weißenberg und Zwönitz zur Kenntnißnahme zu überweisen: Geringswalde, Geyer, Grottsch, Grünhain, Hartha, Kötzschenbroda, Lugau, Lunzenau, Meinersdorf, Oelsnitz i. E., Thalheim, Thum auf sich beruhen zu lassen; ferner die Petition der Stadt Borna gegen Wiedererrichtung eines Amtsgerichtes in Rötha und die Petition von Morizburg, insoweit sie sich auf die Errichtung eines Amtsgerichtes bezieht, auf sich beruhen zu lassen.

—* Die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer beantragt, die unter Titel 11 des außerordentlichen Etats verlangte erste Rate von 1,700,000 Mk., unter Abstrich von 700,000 Mk., also mit 1,000,000 Mk. zum viergleisigen Ausbau der Strecke Niederlößnitz-Dresden-Strehlen, Errichtung der Haltestellen Strehlen und Reid und Areaserwerbung für ein Industriegleis zwischen Niederlößnitz und Reid, sowie zur Beseitigung der Niveau-Uebergänge innerhalb der Strecke Pirna-Dresden zu bewilligen.

—* In der letzten **Stadtverordnetensitzung** kam zunächst ein Schreiben des Bürgervereins für Neu- und Antonstadt zur Verlesung, betr. die Befestigung der Gangbahn von der Kaiserstraße an der Stadt Coburg entlang nach der Marienbrücke, die Gestattung des Baues geschlossener Häuserreihen an der Marienbrücke und verlängerten Antonstraße und die Verbreiterung der Auffahrt zur Marienbrücke vom Kaiser Wilhelm-Platze bis zur verlängerten Antonstraße. Dieses, sowie ein weiteres Schreiben des Bürgervereins für Neu- und Antonstadt, in welchem um Errichtung des Kopfbaues an der Südseite der Neustädter Markthalle ersucht wird, werden an den Rath mit der Bitte um Mittheilung seiner Entschließung abgegeben. Die Tagesordnung erwähnt ein Antrag der Herren Stadtverordneten Guthmann und Genossen, den Rath zu ersuchen, Vorkehrungen zu treffen, daß das städtische Scharamt in dem Gemeindegrundstück Kreuzstraße 6 an einem der Festtage, wenn deren zwei oder drei hintereinander fallen, dem Publikum von 11—1 Uhr für die Zwecke der Fleischbeschau offen gehalten wird. Antragsteller giebt mit vielem Humor ein Erlebniß wieder, wie er von auswärts bezogene Wiener Würste nicht habe untersuchen lassen können, weil einige Festtage aufeinander folgten und die Würste sonst verdorben wären, und wie er darauf mit 5 Mk. Strafe belegt worden sei. Diese Weitläufigkeiten wirkten lästig. St.-V. Wiedner machte die Sonntagsruhe der Beamten nicht geltend wissen und beantragt die Abgabe des Antrags an den Rath zur Erwägung. Stadtrath Köppen betont, daß bis jetzt ein Bedürfniß in der angedeuteten Richtung sich noch nicht herausgestellt habe, und daß nach Befolgung des Antrages mindestens 3 Beamte im Scharamte zugegen sein müßten. Die Wiener Würste aber müßten Stück für Stück auf Trichinen untersucht werden. St.-V. Fleischerobermeister Müller unterstützt den Antrag warm und beantragt, auch das Scharamt Leipzigerstraße einzubegreifen. Nunmehr wird der Antrag mit der St.-V. Müllerschen Erweiterung gegen 2 Stimmen zum Beschluß erhoben. — Ohne Debatte ertheilt Kollegium seine Zustimmung dazu, daß die Pension des Aufsehers Roch bei der städtischen Gasfabrik bis auf Weiteres auf 800 Mk. erhöht werde und bewilligt der in den Ruhestand tretenden Küchenmeisterin im Maternihospitale Frau

Kunst und Wissenschaft.

†* **Gastspiel Novelli.** Nicht ohne kritische Besorgniß sah man dem zweiten Gastspielabend Ermete Novelli's entgegen, der Shakespeare's unverwüstliches Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" in einer eigenen Bearbeitung des Mimen versprach. Liegt doch die kraftstrotzende Figur des Petruchio so fern jeder Rampen- und Lampenluft, daß man einigermaßen gespannt darauf sein konnte, wie der Virtuose Novelli die Rolle bewältigen würde, der schon äußerlich trotz seiner hochgewachsenen Figur nicht gerade viel für den heldischen Mann mitbringt, den man sich ohne den Zauber der Persönlichkeit schlechterdings nicht auf der Bühne denken kann. Der Theaterzettel verkündete stolz urbi et orbi gestern, Donnerstag Abend: „La Bisbetica Domata. Commedia in 4 Atti da Shakespeare, riduzione di Ermete Novelli". Was zunächst diese „riduzione di Ermete Novelli" anbelangt, die den Künstler, der bekanntlich — oder vielmehr nicht bekanntlich — auch als selbstständiger Bühnenschriftsteller in seiner Heimath hervorgetreten ist, als ziemlich selbstherrlichen Verarbeiter des Shakespeareschen Originals offenbart, so wäre es lächerlich, dem Autor deswegen zu zürnen; er hat, übrigens gar nicht so ungeschickt, als echter und rechter Protagonist das Stück auf seine Rolle gestellt und die Episoden thunlichst zusammen gezogen. Daß das nicht ohne Umstellungen und Verschiebungen von ganzen Scenen abgegangen ist, und daß hierdurch der Geist des Originals nicht unbedenklich gelitten hat, ist selbstverständlich; Gott sei Dank kann aber selbst die leichtfertigste Bearbeitung der grotesken Komödie ihr nichts von der unendlich frischen Lebenskraft nehmen. Mehr als auf den Bearbeiter Novelli war man für diesen Abend auf den Darsteller Novelli gespannt. Der erste Akt bedeutete eine Enttäuschung, der zweite überraschte, und die weiteren Aufzüge brachten dem Gast einen starken Erfolg, der ihn als darstellenden Künstler von ausgesprochen humoristischen Qualitäten erkennen ließ, den man thatsächlich zu den ersten seines Faches wird zählen können. Zwar shakespearesch war dieser Petruchio besonders in der Anlage absolut nicht, aber man hatte doch vom Anfang an das Gefühl, eine starke Persönlichkeit vor sich zu haben, die mit überzeugter Ehrlichkeit an die Lösung einer künstlerischen Aufgabe herantritt. Freilich störten anfangs, selbst wenn man anzunehmen geneigt ist, daß Novelli seine Auffassung aus dem Stil der italienischen Groteske begründen will, die merkwürdig herausfordernde Haltung und die bramarbasirende Sprache dieses Petruchio, der doch immer Kavalier bleiben soll. Hinter der Derbheit seiner übersprudelnden Laune sah nicht immer der gutmüthige Schalk hervor, sondern bisweilen der brutale Gewaltmensch, und mit der frischen Volkskraft seiner prächtig realen Humoristik vereinigte der Künstler nicht unausgesetzt jene decente Haltung, die schon Gervinus von dem Darsteller dieses sieggewohnten Edelmannes aus Verona verlangt. Unshakespearesch war auch der Stich in's Romantische und Abenteuerliche, der Novelli's Petrucchio als einen entfernten Wahlverwandten des Don Quixote erscheinen ließ, wenn er ihm auch ganz famos zu Gesicht stand. Vom zweiten Akte an milderte der Darsteller alle diese Zuthaten merklich, um nach dem Beginn des dritten Aufzuges den Charakter im großen Stile des Humoristischen Helden zu spielen und mit einer Fülle feiner Wendungen im Spiel eine künstlerisch überraschend reizvoll ciselirte Leistung zu bieten, die vollständig mit seinem komödiantischen Luigi XI. vom Abend vorher aussöhnen mußte. Wie elegant und natürlich spielte er die Tafelscene im dritten Akt, wie graziös in der geistig überlegenen Manier war die Rede am Kamin gehalten, in der Petruchio sich und seine ihm aufgezwungene Bezähmerrolle verspottet, und wie liebenswürdig nahm er am Schluß die Rede Catharinens über die Pflichten des Weibes auf, die den sittlichen Inhalt des Lustspiels in gedrängter Kürze zusammenfaßt. Der farbenreiche Gebrauch der mimischen Mittel und die wirkungsvoll schattirte Deklamation erhöhten den Reiz der originellen Gestaltung, die nicht nur als im höchsten Grade fesselnd, sondern auch geistvoll in der Ausarbeitung zu gelten hat. Nach dieser bravourösen Darbietung kann man es nur aufrichtig bedauern, den Künstler nicht noch in einer anderen ähnlichen oder rein komischen Rolle gesehen zu haben, die sicher das außerordentliche Renommée, das ihn für Italien so entschieden zum populärsten und gefeiertsten Schauspieler stempelt, noch mehr begreifen lassen würde. Auch als Regisseur lernte man gestern den Gast von der denkbar vortheilhaftesten Seite kennen; die Komödie war vorzüglich in Scene gesetzt, und in der decenten koloristischen Abstimmung wirkten die Kostüme ungemein malerisch. Das schnelle Tempo, in dem die Ensembleszenen gespielt wurden, die auch in der Gruppirung ein feinfühliges Verstehen verriethen, steigerte nicht unerheblich die lustspielmäßige Wirkung des Ganzen. Unter den Mitwirkenden, die sich insgesammt gestern wohler und mit dem Stile des Werkes vertrauter zu fühlen schienen als am Abend vorher in der blutriefenden dramatischen Geschichtsklitterung Delavigne's und durchaus annehmbare Leistungen boten, ist Signorina C. Giannini besonders hervorzuheben, die den störrischen Unband Catarina mit herzlicher Frische und selbstbewußter Energie spielte; auch die innere und äußere Wandlung der spröden Jungfrau war mit klugen Mittel vorbereitet und wirkungsvoll durchgeführt. — Nach der Shakespeare'schen Komödie sprach Novelli vor der Gardine einen seiner berühmtesten Monologe, mit dessen Vortrage er besonders durch die geradezu frappirende Wiedergabe von Lachen und Weinen in allen Schattirungen zu einheitlicher Bewunderung hinriß, so daß auch nach dieser Richtung hin das „Gastspiel Novelli" in harmonischer Schönheit ausklang. — Das Haus war besser besucht, als am Abend vorher, und der Beifall, an dem Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August sich wieder auf das Lebhafteste betheiligte, klang vom zweiten Akt an für den illustren Gast ebenso reich wie schmeichelhaft. P. A. Wolff.

†* Frl. **Teresa Sewell,** eine unserer hiesigen geschätzten Klavierlehrerinnen, brachte sich als solche gestern in einem eigenen Concert (Mozenhaus) in empfehlende Erinnerung. In solchem Falle kann es sich nicht um virtuose Darbietungen, um Bravourleistungen handeln, vielmehr genügt es vollkommen, wenn Concertgeberinnen solcher Provenienz den einfachen Beweis erbringen, daß sie Technik und Form so weit beherrschen, als es der Unterricht für bessere pädagogische Zwecke erfordert. In diesem Sinne beurtheilt, kann man dem Sewell-Concert einfach die gleiche Anerkennung aussprechen, die Frl. Sewell bei ähnlicher Gelegenheit öfter zu Theil geworden ist. Mit einer Sonate (op. 7) von E. Grieg und kleineren Stücken von Silas, Brahms, Schumann, Liszt (Transcriptionen Franz'scher Lieder) ꝛc. bewährte sich Frl. Sewell wieder als gute Pianistin und Musikerin, die über saubere, sorgfältig ausgebildete Technik verfügt und unter Beobachtung eines geklärten Geschmackes und einer wohlgepflegten Vortragskunst der gestellten Aufgabe meist vollkommen gerecht wird. Da diese Aufgabe über das Durchschnittsmaß guter pianistischer Leistungen nicht hinausgehen will und höhere Ansprüche nicht vorausgesetzt werden, so ist es der Kritik leicht gemacht, einen vollen Erfolg zu Gunsten der Concertgeberin zu konstatiren. — Auf das Beste unterstützt wurde Frl. Sewell von Herrn Gustav

SLUB
Wir führen Wissen.